

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 29 (1939)
Heft: 1

Artikel: Ir culla Steila in Stürvis
Autor: Gand, Hanns in der
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Volkskunde

Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde
Bulletin de la Société suisse des traditions populaires

29. Jahrgang — Heft 1 — 1939 — Numéro 1 — 29^e Année

Hanns in der Gand. Ir culla Steila in Stürvis. — H. G. Wackernagel, Vom fastnächtlichen Uristier. — J. Bielander, Die Schafkollekte der Kapuziner im Goms. — J. Bielander, Die Nachtpolizei über die Minderjährigen. — J. Arnet, Der hl. Eligius, Bischof von Noyon. — H. G. Wackernagel, Vom Hakenkreuz im Mittelalter. — Vom Leichenbitten. — Fragen und Antworten. — Bücherbesprechungen.



Abb. 1. Der Sterndreher (Stern alt und gross); er trägt Chorhemd u. Zylinder (schwarz) mit lang herabfallendem Band geschmückt; das Band ist mit Papiersternen, also kokardenmässig verziert.

Ir culla Steila in Stürvis.

Von Hanns in der Gand, Zumikon.

Nirgends auf Schweizerboden sind die Umzüge der Sternsänger wie das Dreikönigsingen noch so lebendig wie im katholischen, romanischen Sprachgebiet. Die Wiedergabe dieser Aufzüge mit ihren örtlichen Abweichungen und Färbungen in Bild und Lied gäbe eine ganz eigene volkskundliche Arbeit von gar nicht kleinem Ausmass; denn schon die Lieder, die romanisch, deutsch, italienisch und lateinisch klingen, nähmen mehrere Druckbogen ein. Ihre Zahl fiel schon Decurtins auf¹⁾.

In Stürvis ob Tiefenkaasel treffen sich die Schulbuben vor Silvester im Tobel Rosna Curnatsch, d. h. bei der Einbiegung der Strasse ins Dorf, um dort die Lieder zu lernen. Die älteren übernehmen diese Art Korrepetition; sie hören die jüngeren Sänger ab, sorgen für die Festigkeit der Weisen und Texte und halten sehr darauf, dass die Lieder würdig gesungen werden. Selbst scheinbar bedeutungslose Vortragsmanieren werden als überliefertes Gut streng beachtet. So darf im Liede: „Naschi'n unfant an Bethlehem“ die Stelle „salidont il sontg Signer“ nie gesungen werden, ohne dass alle zu gleicher Zeit ehrfürchtig den Kopf neigen, ganz wie es der Priester während des Messopfers so oft tut.

Sitzen die Lieder fest, dann stehen am Silvesterabend die drei Könige mit ihrem Gefolge in der Sakristei zur Sternfahrt bereit. Nach dem Rosenkranz ziehen sie zum Marienaltar, wo die Krippe aufgestellt ist. Dort stimmt der Vorsänger eins der Lieder an, worin alle einfallen. Hernach suchen sie das Pfarrhaus auf und singen ihrem geistlichen Herren, dann geht es von Stube zu Stube vom oberen Dorf ins untere.

Voran zieht der Sterndreher mit dem auffallend grossen, alten Stern. Der Knabe ist mit einem weissen Chorhemd (aus Kirchenbesitz) bekleidet, worüber eine bunte, seidene Schärpe von der rechten Schulter zur linken Hüfte läuft. Vom hohen, altmodischen Zylinderhut fällt ein breites Band, das um den Hut gewunden mit Papiersternen geziert wird. Von weitem sieht diese Zier wie eine Kokarde aus.

Dem Sterndreher folgen die drei Könige, gewöhnlich nicht mit ihrem Namen, sondern nach der Farbe ihrer Mäntel und Kleider: der Blaue, der Rote, der Weisse benannt, oder wie sie der kleine Otto Farrèr aufzählte: Il ner (der Mohr mit weisser Kleidung), il cotschen (mit dem roten), il blo (mit dem blauen Mantel). Zwei tragen Kronen, der Mohrenkönig aber einen Turban.

¹⁾ S. Chrestomathie Bd. X., zweiter Halbband, Seite VIII.

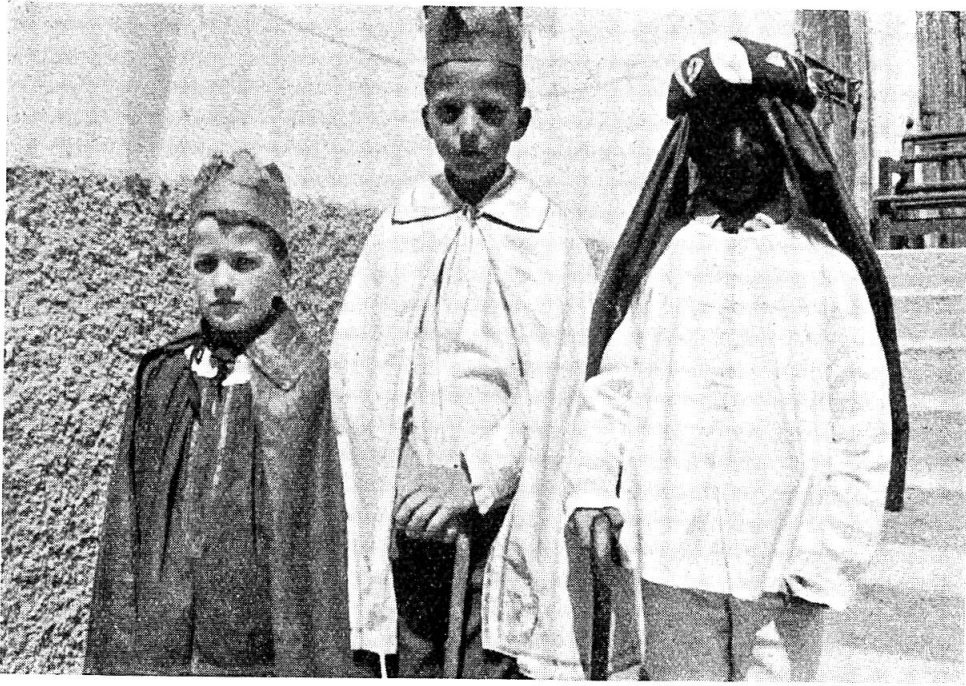


Abb. 2. Die drei Könige: 1. trägt blauen Mantel und Krone, 2. trägt roten Mantel und Krone, 3. trägt weissen Mantel und Turban [der Mohr].



Abb. 3. Der Sterndreher trägt Chorknabenhemd (aus der Kirchengarderobe), Zylinder und Band. Der Kassier gleich gekleidet, mit dem Geldseckel.

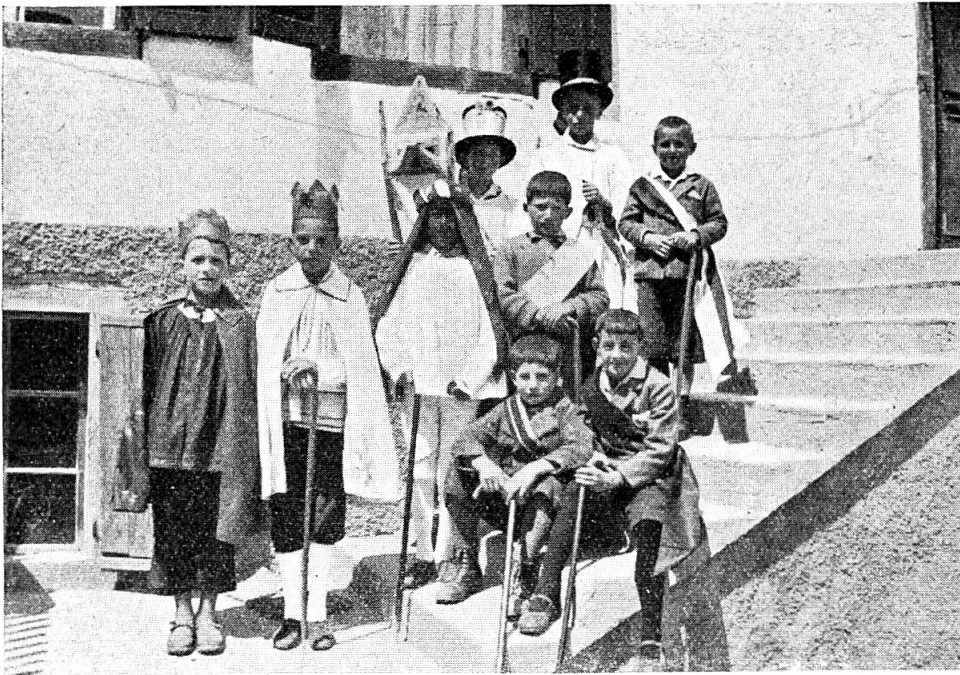


Abb. 4. Drei Könige mit Gefolge.

Früher trugen sie einen Säbel, jetzt tragen sie alle mit dem Gefolge kurze Hakenstöcke.

In Reams zieht auch der König Herodes mit! Er darf aber die Kirche nicht betreten, nicht niederknien und muss auf der ganzen Fahrt respektvoll Abstand halten. In den Stuben muss er abseits an der Türe bleiben und man bettelt immer einen „Extrazwänzger“, um ihn durch Fürbitten zu bekehren. (Mitgeteilt vom verstorbenen Lehrer Andreas Steier.)

Zur engeren Gruppe gehört der „Kassier“, d. h. der Seckelmeister, der, wie der Sterndreher gekleidet, einen Geldbeutel trägt. (Abb. 3.)

Jeder König hat sein Gefolge. Diese Buben ziehen im Alltagskleid mit, meist mit Schärpen verziert. (Abb. 4.)

Gesungen werden die Lieder:

Vus richs e paupers selegrei quest ventireivel di¹⁾;
Naschi'n unfant an Bethlehem²⁾;
Dormi, dormi, o bambin, retg divin³⁾;
Clara notg de Nadal⁴⁾;
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern;
Ihr Hirten, wollt ihr nicht nach Bethlehem gehn⁵⁾.

¹⁾ Aus der Hds. Giatgen Brenn; es ist die roman. Übertragung des deutschen Liedes: Reich und arm sollen fröhlich sein. — ²⁾ Gleiche Quelle, Übertragung des Liedes: Puer natus, oder: Ein Kind geboren zu Bethlehem. —

³⁾ Roman. Übertragung des italienischen Liedes, das von Kapuzinern verbreitet wurde. — ⁴⁾ Roman. Übertragung des Liedes Stille Nacht, heilige Nacht. —

⁵⁾ Aus der Hds. Giatgen Brenn. Vergl. dazu Decurtins, Chrestomathie Bd. X, S. 752, 743, No. 5.